

05.08.2021

Liebe Christel, sehr geehrte Herren Manfred und Harald,
liebe Freunde und Förderer vom Pater Josef Marx SVD

Heute möchte ich mit Euch die Freude über ein bewegendes kirchliches Fest teilen, was dadurch möglich worden ist, weil Ihr seit Beginn dabei wart, indem Ihr die Mission unseres verehrten Pater José Marx unter den Eingeborenen stets begleitet habt. Ihr begleitet diesen wundervollen Prozess nun weiter mit euren Gebeten und Spenden für diejenigen von uns, die seine Arbeit fortsetzen.

Am 31. Juli, dem Fest des heiligen Ignatius von Loyola, dessen Kongregation die Evangelisierung unter den Guarani in der Region einleitete, und der Priester und Schwestern vom hl. Arnold Janssen, (Ordensgründer der Steyler) sind wir nun diejenigen, die diese Evangelisierung unter den Guarani auch nach der damaligen, historischen Vertreibung der Jesuiten fortsetzen.



Heute, 22 Jahre nach dem letzten Empfang der Sakramente in dem indigenen Dorf Yacutinga, empfangen nun insgesamt 27 Personen - darunter junge Schüler und Studenten, sowie zwei ältere Erwachsene im Alter von 56 und 78 Jahren, die die Grundschule nie abgeschlossen haben - das Sakrament der Taufe und zwei Paare das Sakrament der Ehe.



Es gab viel Freude und Enthusiasmus während der Vorbereitung sowie spirituelle Freude in der Gegenwart des dreieinigen Gottes während der Zeremonie.

Schwester Berta Schrameier meinte, dass Pater José Marx sicherlich auch ein großes Fest im Himmel organisiert habe, zusammen mit Don Severo Morínigo, dem ersten Katholiken und Kaziken des Dorfes, der

ebenfalls bereits verstorben ist.

Pater José und die Missionsschwestern, die Dienerinnen des Heiligen Geistes (SSps), verstanden „Entwicklung“ stets als Überwindung der Armut und Erlangung einer Grundversorgung, die Eroberung der Achtung der Würde durch Bildung, Gesundheitsfürsorge und die Weitergabe unseres Glaubens an diejenigen, die Jesus Christus kennenlernen und mit ihm befreundet sein wollen.



Deshalb konnten wir das große spirituelle Fest feiern, denn während dieses langen Prozesses haben sie verstanden, dass der von ihren Guarani-Vorfahren geerbte Glaube nicht im Widerspruch zum Glauben und zur Lehre Jesu Christi steht und dass die katholische christliche Lehre ihn sogar noch vervollständigt, weshalb sie auch nicht aufhören werden, Mbya Guarani zu sein, nur weil sie jetzt Katholiken sind. Im nächsten Monat werden wir nun Grundschulkindern und Kleinkindern taufen, gefolgt von der heiligen Erstkommunion und der Firmung für die erste Gruppe der Getauften.

Lasst uns weiter zu Gott beten, dass andere indigene Gemeinschaften die Schönheit des Glaubens an Jesus Christus entdecken und sich wünschen, sein Freund zu sein.

Nochmals vielen Dank, dass Sie uns bei unserer Mission begleiten.

Im gemeinschaftlichen Gebet mit Euch verbunden, grüße ich Euch in der Liebe des dreieinigen Gottes.



Sr. Ana Gertrudis SSps

